

Redaktion: Sonnenstraße 96, 44139 Dortmund, Tel.: 0231/9112-118, Fax: -717, mail: pressestelle@fh-dortmund.de

Förderpreis für Informatik-Master

Für die hervorragende Qualität seiner Masterarbeit „IT-gestützte interdisziplinäre Tumorkonferenz“ wurde Bernhard Breil, Absolvent der Medizinischen Informatik, mit dem Sonderpreis 2008 des Förderkreises für Angewandte Informatik e. V. ausgezeichnet. Breil hatte sich mit den Möglichkeiten einer mittels Informatik gestützten und somit verbesserten Organisation, Durchführung und Dokumentation von Fallbesprechungen zwischen verschiedenen Fachabteilungen von Krankenhäusern zur Behandlung von Tumorerkrankungen und mit der Implementierung einer entsprechenden Software beschäftigt. Bei der Auswahl spielte die praktische Bedeutung der Arbeiten eine besondere Rolle. Das für das Universitätsklinikum Münster entwickelte System wird dort inzwischen mit Erfolg eingesetzt. Bernhard Breil, dessen Arbeit von Prof. Dr. Peter Haas betreut wurde, promoviert derzeit an der Universität Münster.

Reflektor spiegelt Leben und Arbeiten

Das neue Jahrbuch „Reflektor!“, das erstmals im Stuttgarter Verlagshaus Arnoldsche Art Publishers erschienen ist, spiegelt das Leben und Arbeiten am Fachbereich Design wider und präsentiert eine Essenz studentischer Arbeiten. Das 175 Seiten starke und auf drei unterschiedlichen Papiersorten gedruckte Buch bietet einen repräsentativen Querschnitt mit 62 aktuellen Arbeiten aus den gestalterischen Disziplinen Fotodesign, Grafikdesign, Objekt- und Raumdesign sowie Film und Fernsehen. Das studentische Reflektor-Team musste dabei aus über 250 Einsendungen eine Auslese treffen. Rückblicke auf hochschulinterne Aktivitäten (Events, Ausstellungen und Symposien), Interviews mit ehemaligen Studenten sowie Essays von namhaften Gestaltern und Kunstwissenschaftlern bieten zusätzlich Einblick in das Spannungsfeld von Theorie und Designpraxis. Dem Jahrbuch liegt die DVD „Klangfilme“ bei, die sechs Kurzfilme und zehn Bonusclips enthält, die im Diplom-Studiengang Film/Fernsehen entstanden sind.

Jahresfeier: Preisregen für die Besten

Im Rahmen der Akademischen Jahresfeier wurden am 27. November die besten Absolventinnen und Absolventen von Rektorat und Fördergesellschaft ausgezeichnet.

In lockerer Runde, moderiert von Rektor Prof. Dr. Eberhard Menzel und Dr. Joachim Maas (Fördergesellschaft) wurden 25 Auszeichnungen vergeben. Die Jahrgangsbesten sind Oliver Thiele (Architektur), Christoph Grosse-Hovest (Design), Manuel Trimpop (Informations- und Elektrotechnik), Tobias Surmann (Informatik), Daniel Büning (Maschinenbau), Natalie Ziemer (Sozialarbeit), Nadine Braun (Sozialpädagogik) und Dominik Lössle (Wirtschaft).

Parallel zum Preis der Fördergesellschaft wurden eine Reihe weiterer Auszeichnungen verliehen: So ging der Preis der Heinrich und Christa Frommknecht-Stiftung für den besten Absolventen oder die beste Absolven-



Kurze Wege zu Pasta und Latte Macchiato: Das wird das neue Infrastrukturgebäude mit Cafeteria und großem Hörsaal bieten - Spatenstich war Anfang Dezember. Was die FH sonst noch baut, lesen Sie auf Seite 6.

Ende für Duale Studiengänge?

Die FH kämpft weiter für den Ausbau - Viele Zusagen aus der Wirtschaft machen Mut

Trotz der Absage des NRW-Wissenschaftsministeriums zum Ausbau um 500 Duale Studienplätze will die Fachhochschule an ihren Plänen festhalten.

„Das wirft uns nicht um“, kommentierte FH-Rektor Prof. Dr. Eberhard Menzel das Votum des Landes. Eine neue Fachhochschule in Hamm einzurichten hätte für die Landesregierung aufgrund der räumlichen Nähe gleichwohl bedeutet, den Standort Dortmund nicht auszubauen. Trotzdem werde die FH Dortmund ihre Pläne zum Ausbau Dualer Studiengänge (Studium in Verbindung mit Berufsausbildung) in den sog. „MINT“-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) weiter vorantreiben und die Finanzierung durch eigene Mittel ermöglichen.

„Die positive Reaktion der Wirtschaft hat uns ermutigt, diese Pläne nicht einfach ad acta zu legen. Jetzt tritt Plan B in Kraft“, so der Rektor. Denn die FH ist bei ihren Gesprächen mit der Wirtschaft schon sehr weit fortgeschritten. Es gibt konkrete Absprachen zu Ausbildungs-

elementen in innovativen Betrieben. Und es gibt Zusagen für Praktikums- und Bachelor-Plätze. Nun sollen 200 Plätze aus eigenen Kräften zusätzlich entstehen. Egal wie die Entscheidung ausgefallen sei, der Bedarf sei einfach vorhanden, so der Rektor.

Den Eindruck der Jury, dass die Umsetzung des „interessanten Konzepts“ zu einer neuen Hochschule innerhalb der bisherigen Hochschule geführt hätte, hinterließ an der FH nur fassungsloses Kopfschütteln: „Dazu fehlen mir einfach die Worte“, so die Hochschulleitung. Die Fachhochschule hatte ein stimmiges Konzept für ein neues „Institut für duale Studiengänge“ in den Wettbewerb geschickt und für die zusätzlichen Studenten bereits ein Gebäude an der Lindemannstraße in unmittelbarer Nähe der FH-Zentrale ins Visier genommen.

Das Land NRW fördert die Gründung von drei neuen Fachhochschulen und den Ausbau von acht bestehenden Fachhochschulen, zum Teil an neuen Standorten. Bis 2020 werden zur Finanzierung zusätzliche Landesmittel in Höhe von rund 1,3 Milliarden Euro bereit gestellt. Neue

Fachhochschulen mit jeweils 2500 Studienplätzen baut das Land mit der Fachhochschule „Hamm-Lippstadt“ (Standorte Hamm und Lippstadt), der Fachhochschule „Nördlicher Niederrhein“ (Standorte Kleve und Kamp-Lintfort) sowie der Fachhochschule „Westliches Ruhrgebiet“ (Standorte Mülheim und Bottrop).

Zusätzliche 2.500 neue Studienplätze werden mit Hilfe des Landes nun an acht anderen Fachhochschulen geschaffen. Die Fachhochschulen Aachen (500), Bielefeld am Standort Minden (500) und Münster (200) werden an den bestehenden Standorten ausgebaut. Die Fachhochschulen Bochum in Velbert/Heiligenhaus (300) und die FH Köln in Leverkusen (500) gründen neue Abteilungen. Neue Studienangebote werden auch in den Studienorten Ahaus (FH Gelsenkirchen, 40), Ahlen/Beckum/Oelde (FH Münster, 110), Lüdenscheid (FH Südwestfalen, 250) und Warburg (FH Ostwestfalen-Lippe, 100) errichtet. Die neuen Studienplätze werden hauptsächlich in den sogenannten MINT-Fächern geschaffen.



Von Jahr zu Jahr mehr Preise: 25 Preisträger wurden in der Jahresfeier geehrt.

tin im Bereich Risikomanagement & Versicherungen an Christine Broy vom Fachbereich Wirtschaft. Die Absolventen Julian Bartz, Dimitri Ackermann und Ansgar Varnhagen vom Fachbereich Informations- und Elektrotechnik sowie Alexander Sauerermann, Martin Dragan

und Andreas Kaliwoda vom Fachbereich Maschinenbau wurden mit dem Rudolf-Chaudoire-Preis ausgezeichnet. Der Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) ging in diesem Jahr an Suela Hysa.

Weiter auf Seite 3

Die Plage mit dem Pensum

Haben Bachelorstudenten zu wenig Zeit für zu viel Lehrstoff? Auch für die Diskussion dazu hatten sie keine Zeit - oder keine Lust.

Seite 2

Ambiente für First-Class-Hotel

Falko Wübbecke ist bald erster Szenografie-Master. Seine Meriten verdiente er sich mit dem Ambiente für das Pullman-Hotel.

Seite 3

Wie findet man Pflegefamilien?

Wie gut die Bindungen an Pflegeeltern sind untersucht Prof. Dr. Katja Nowacki. Ziel ist, Standards für die Auswahl geeigneter Pflegeeltern zu finden.

Seite 5

Bilanz kann sich sehen lassen

Auf der Bank schaut es gut aus und auch die Vorräte reichen für den Winter. Die FH stellte mit ihrer Eröffnungsbilanz den Prüfer zufrieden.

Seite 6

Liebe Leserinnen und Leser,

die Themen 2008 noch einmal kurz zusammenfasst: Fortgesetzte Prokrastination, das stets missachtete Leserinteresse, mathematische Entgleisungen schon in der vorstudentischen Phase, Börsengang der Bahn brems Entscheidungen des neuen Hochschulrates und wie Rechtschreibreformen die Kultur der öffentlichen Konversation torpedieren können.

Keines davon, obschon geradezu von staatstragender Relevanz, hat es in die TV Jahresrückblicke von Günter Jauch oder Johannes Kerner geschafft. Warum eigentlich nicht? Sind Dinge, die an der Fachhochschule siedend heiß diskutiert werden, so uninteressant für die breite Öffentlichkeit?

Oder schreiben wir stattdessen im Gegenzug völlig an den Interessen unserer Leser vorbei? Gerade zum Jahresende eine

Frage, die uns wieder einmal sehr bewegt. Was wäre denn Ihr Thema des Jahres gewesen? Haben wir es am Ende tatsächlich glatt vergessen oder sehen den Wald vor lauter FH-Schildern nicht? Bei unserer Jahresfeier wurde tatsächlich ein Mitarbeiter geehrt, der weiter nichts gemacht hat, als seine Arbeit. Zu einer für den Öffentlichen Dienst zwar eher ungewöhnlichen Zeit, die aber so sensationell auch nicht gewesen ist. Mit anderen Worten: Fehlt uns vielleicht der Sinn dafür, dass das Normale hin und wieder auch mal erwähnenswert ist?

Vielleicht denken wir mal drüber nach, Sie am besten auch. In den kommenden Tagen wird ja ein wenig Zeit dafür bleiben. Wir wünschen Ihnen angenehme Festtage.

Ihre Redaktion fh-presse

Studierende für Broschüre gesucht

Das Gleichstellungsbüro der Fachhochschule plant eine neue Broschüre, in der es um die Lebenswirklichkeit von Studierenden an der FH Dortmund gehen soll. Dafür werden noch Studentinnen und Studenten gesucht, die an einem entsprechenden Porträt über sich interessiert sind. In der Broschüre „Wir studieren - hauptsächlich UND nebenbei!“ (Arbeitstitel) soll es um besondere Lebenslagen gehen, die einem zügigen Studium entgegenstehen und ein besonderes Maß an Selbstorganisation erfordern. Dokumentiert werden könnten etwa die Schwierigkeiten studierender Eltern, Studium und Familie unter einen Hut zu bringen. Hintergrund für die geplante Broschüre ist die Erkenntnis aus Beratungs- und Krisengesprächen, dass die Vielfalt studentischer Lebenssituationen auch eine breite Palette an Antworten und Hilfestellungen erfordert.

Interessierte Studentinnen und Studenten können sich unter der E-Mail-Adresse gleichstellungsbuero@fh-dortmund.de oder Telefon 9112-354 melden.

Circles of Support: Netz für behinderte Menschen wächst

Unter dem Motto „Namaste“ - eine in Indien übliche Grußformel - fand im Oktober die zweite Konferenz nach Abschluss des EU-Projektes „Circles of Support“ (2004-2006) am Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften statt. Im Zuge des Projektes waren mit Kooperationspartnern aus Indien, Großbritannien und Deutschland Strategien entwickelt worden, die beim Aufbau von kleinen Unterstützernetzwerken für Menschen mit Behinderung helfen sollen. Das Netzwerk ist in den letzten zwei Jahren um neue Partner aus New Delhi, Bhopal und Hyderabad (Indien) sowie aus der Ukraine (Universität Kiev) gewachsen.

Der Kreis hat sich unter anderem um einen Autismus-Experten und global publizierende Fachjournalisten aus London erweitert. Für 2009 ist der Ausbau eines studentischen Austauschprogramms im Rahmen von Praxis- und Studiensemestern über das neue DAAD-Programm „A new Passage to India“ geplant. Darüber hinaus sollen Internet-Plattformen für die Kommunikation auf verschiedenen Ebenen und im Rahmen von E-Learning Elementen als Modellprojekt eingerichtet werden.

Kurs Psychodrama startet im März

Im März 2009 startet ein neuer Kurs der zertifizierten Weiterbildung „Soziales Lernen - Pädagogisches Psychodrama“ am Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften.

Die Weiterbildung richtet sich an Fachkräfte der sozialen Arbeit und an Studierende im Hauptstudium mit Praxiserfahrung, die sich für die Gruppenarbeit mit sozial und psychisch belasteten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen weiter qualifizieren wollen. Die Inhalte beruhen auf den Theorien und Techniken des Psychodramas, die für die pädagogische Arbeit in sozialen Arbeitsfeldern modifiziert wurden. Daneben werden Erkenntnisse aus der Entwicklungspsychologie, der Gruppendynamik und der Traumaforschung für die konkrete Arbeit vorgestellt.

Die Weiterbildung, die fachlich von Prof. Dr. Silvia Denner begleitet wird, ist praxisnah gestaltet und bietet viele lösungsweisende Übungen und Methoden. Der Kurs beginnt mit einem Kennenlernseminar am 13. März 2009.

Studienpensum: Zu wenig Zeit für zu viel Lehrstoff?

Nur wenige Studenten bei AStA-Podiumsdiskussion

Haben Studenten zu wenig Zeit für zu viel Stoff? Das Arbeitspensum im Bachelorstudium stand im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion, zu der der AStA im November eingeladen hatte.

Eine Umfrage unter 500 FH-Studierenden habe ergeben, dass diese mehr als 40 Stunden für Studium und Studienfinanzierung aufwenden müssten, stellte AStA-Vorstand Patrick Massopust in den Raum: „Hat sich das Arbeitspensum erhöht?“

„In manchen Studiengängen scheint die Arbeitsbelastung durch die gestiegene Zahl der Prüfungen deutlich höher zu sein“, bestätigte der Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Wilhelm Schwick. Er wies auf die Möglichkeit einer Korrektur durch die Re-Akkreditierung hin. „Dafür brauchen wir Ihre Hilfe, wir wollen erfahren, wo es wirklich hakt.“

Rein rechnerisch sei die Arbeitsbelastung etwas erhöht, so Prof. Dr. Michael Stark für den Fachbereich Informatik. „Uns fehlt ein Puffer von drei Monaten“. Statistisch lasse sich die Besorgnis nicht belegen, so Dezenternin Claudia Wolf, die einen leichten Anstieg des Pensums von 35,5 auf 35,8 Stunden aus einer repräsentativen Studie zitierte. Man gehe beim Studium von einer 40-Stunden-Woche aus. Das grundsätzliche Fehlen verlässlicher Zahlen zur Arbeitsbelastung mahnte dagegen Florian Keller (Freier Zusammenschluß Studierender) an.

Wie solle man jeweils neun Klausuren im ersten und zweiten Semester bewältigen, fragte ein Maschinenbaustudent: „Ich kenne keinen, der das geschafft hat.“ Das Problem sei, dass die Inhalte in zu kurzer Zeit vermittelt würden. Die Credits spiegelten nicht einmal im Ansatz den dafür erforderlichen Arbeitsaufwand wider.

Sie müsse deutlich mehr Zeit aufwenden, um den Stoff nachzuarbeiten, weil Professoren den Stoff durchzögen und weniger Zeit hätten“, klagte eine

Wirtschaftsstudientin. In manchen Veranstaltungen würden Fakten, die man in späteren Seminaren brauche, nicht vermittelt. „Man kassiert zwar die Credits, aber das Wissen fehlt.“ Prof. Schwick riet, diese spezifischen Probleme in die Lehrveranstaltungs-Evaluation einzubringen, deren Ergebnisse ja mit den Studierenden besprochen würden. „Manche tun das, viele nicht“, kontexten die Studenten. Wirtschaftsprofessorin Dr. Petra Senne wies auf den „jour fix“ am Fachbereich Wirtschaft hin, der für solche Fragen eingerichtet worden sei. „Wir sind 150 Studenten in einem Raum für 70 und müssen vom Flur aus die Vorlesung verfolgen“, klagten Studierende aus den Angewandten Sozialwissenschaften. Die Raumnot auf dem Campus sei bekannt und werde jetzt zügig durch An- und Neubauten aufgefangen, betonte Prorektorin Prof. Dr. Gisela Schäfer-Richter.

„Warum ist die 8-Semester-Option an der FH nicht diskutiert worden?“, so Prof. Heiner Wilharm, der ein Abspecken der Studieninhalte als Dequalifizierung bezeichnete. „Ob 3- oder 4-jährige Programme – das entscheiden die Fachbereiche“, wies Claudia Wolf auf den Gestaltungsspielraum der Hochschule hin. „Das Studium und die Studiengebühren auf sieben Semester zu strecken, darüber wollen wir gerne nachdenken, ebenso wie über Teilzeitangebote“, stellte Prorektor Schwick in Aussicht. „Teilzeitstudium ist keine strukturelle Lösung“, so Heiner Wilharm, der Hauptweg bestehe in der Durchforstung bestehender Studiengänge. „Viel hängt auch vom Druck ab, den die Studierenden machen“, so Wilharm, der grundsätzlich mangelndes Interesse seitens der Studierenden beklagte.

Das achtköpfige Podium traf auf einen Hörsaal, der angesichts des Themas erstaunlich leer war. Nur rund 35 Studierende hatten die Zeit gefunden, über das vollgepackte Studium zu diskutieren. Eine Erklärung, die kursierte: „Keine Zeit, musste studieren“.



„Pleasant Sunday Puppet“ von Natalie Plaskura ist Sieger- und Titelmotiv für den Kalender „(in) Dortmunder Parks 2009“.

Begehrt fürs Wohnzimmer: (in) Dortmunder Parks

Schon in diesem Jahr ging er weg wie warme Semmeln: Im nächsten Jahr wird der neue Kalender „(in) Dortmunder Parks“ deshalb in noch mehr Dortmunder Wohnungen hängen. „Die Kalender sind hochbegehrt und hochgeachtet“, so Stadtrat Jörg Stüdemann anlässlich der offiziellen Vorstellung: „Wir haben die Auflage auf 4000 Stück aufgestockt: Die 2000 Parkkalender 2008 waren schon nach zwei Tagen weg“.

Die originellen Sichtweisen auf das Dortmunder Grün entstanden am

Fachbereich Design unter Betreuung von Prof. Caroline Dlugos. Im Rahmen eines gemeinsamen Wettbewerbs von Dortmund-Agentur und FH zum Leitmotiv „transindustrial“ setzten die Studierenden ihre Ideen in mehrteiligen Bildstreifen um. 13 ausgewählte Arbeiten sind in dem neuen Kalender erschienen. Das Siegermotiv „Pleasant Sunday Puppet“ entwarf Natalie Plaskura, Platz 2 belegte Christoph Neumann und auf Platz 3 landete Martin Mascheski. Alle Arbeiten werden Mitte 2009 in der Berswordt-Halle ausgestellt.



Machten Dampf gegen Rechtsextremismus: Studierende der Angewandten Sozialwissenschaften mit Prof. Dr. Marianne Kosmann (4. v. r.)

Aktionstag gegen Rechts

Als andere in die Karnevalssession starteten, luden Studierende am Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften am 11. November zum Aktionstag „8 gegen 88“ gegen Rechtsextremismus ein. („88“ bezieht sich auf den achten Buchstaben im Alphabet und steht für die verbotene NS-Grußformel „Heil Hitler“.)

Acht Studierende von Prof. Dr. Marianne Kosmann stellten zum Aktionstag vor, womit sie sich beim Projekt „Rechte Tendenzen im lokalen Dortmunder Fußballsport“ beschäftigen. Auf Fußballplätzen der Region haben sie ein offenes Ohr für ausländerfeindliche Zwischentöne aus dem Publikum. Kommt es zu verbalen Pöbeleien, wie ist der Umgang von Spielern und Fans

untereinander und wie fair gehen die Teams miteinander um - sind Kriterien, nach denen die Studierenden die Spiele beobachten. Unter die Lupe genommen werden unter anderem Begegnungen zwischen deutschen und türkischen Mannschaften.

Ein Höhepunkt des Aktionstages war der Vortrag des Sportsoziologen Prof. Dr. Gunter A. Pilz über Rechtsextremismus im Fußballsport. Der Gastredner, der am Institut für Sportwissenschaften in Hannover lehrt, gilt als Experte auf dem Gebiet der Fan- und Gewaltforschung. Anschließend diskutierten Studierende im Campus-Treff über die Möglichkeiten, wie man dem Rechtsextremismus im Alltag gezielt entgegentreten kann.



Designstudierende der FH, hier mit Prof. Martin Middelhaue (hinten Mitte) lassen die fünf Eingänge des Gruga-Parks bald besser aussehen.

Neuer Empfang mit roten Stelen

Studierende entwickeln Konzept für den Gruga-Park

Mit einer neuen Empfangskultur will der Essener Gruga-Park sich auf das Jahr der Europäischen Kulturhauptstadt Ruhr vorbereiten. Ideen, wie man ein unverwechselbares Erscheinungsbild für die fünf Eingänge des Parks schaffen könnte, entwickelten Designstudierende unter Leitung von Prof. Martin Middelhaue in einem Wettbewerb.

Im Oktober wurden in der Orangerie des Gruga-Parks die Konzepte und Modelle vorgestellt und die Wettbewerbsgewinner prämiert. Mit der mit 2000 Euro dotierten Sieger-Arbeit „Grugapfeile“ stellte Kamilla Maroschek ein in sich stimmiges Konzept vor: Die roten Stelen in unterschied-

licher, abnehmender Höhe seien, so die Jury, als richtungsweisendes Element an allen Eingängen gut vorstellbar und ließen sich auch als Träger von Leit- und Informationssystemen nutzen. Großes Potenzial und eine objektive Monumentalität wurde der Beton-Arbeit „Format hoch drei“ von Clemens Müller und Marvin Boiko (Platz 2, 1500 Euro) bescheinigt. Sehr filigran und beweglich präsentierte sich dagegen die Arbeit „Das Blatt“ von Veronika Grunst, die auf Platz 3 (1000 Euro) landete. Die roten Grugapfeile, versicherte Parkleiter Thomas Hanster, würden auf jeden Fall als Teil der neuen Empfangskultur realisiert.

Bibliothek: Neue E-Book-Pakete

Die FH-Bibliothek bietet jetzt zwei neue englischsprachige E-Book-Pakete an zu den Themen „Business & Economics“ und „Computer Science“ mit insgesamt rund 1000 Titeln an. Die neuen E-Books können über das FH-Netz (oder via VPN auch von zu Hause aus) als PDF-Dokumente auf USB-Stick gespeichert werden. Weitere Informationen auf der Bibliotheksseite: www.fh-dortmund.de/bibliothek.

Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule
Redaktion, DTP-Layout, Satz: FH-Pressestelle,
Jürgen Andrae (verantwortl.), Eva-Maria Reuber
Sonnenstraße 96, Postfach 10 50 18
44047 Dortmund,
Tel.: 0231/9112-117/118, Fax: 0231/9112-117
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>
e-mail: pressestelle@fh-dortmund.de
Auflage: 5 000
Druck: Offsetdruck J. Heinze, Dortmund.
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion
wieder. Alle Mitglieder der Hochschule sind aufge-
rufen, durch eigene Beiträge für Meinungsvielfalt
in der fh-presse zu sorgen. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine
Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird
auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.

FH-Forscher auf der Fachmesse MEDICA

Mit den Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe sowie dem Zentrum für Telematik im Gesundheitswesen (ZTG) stellte Medizininformatiker Prof. Dr. Peter Haas im November auf der weltgrößten Medizinmesse MEDICA in Düsseldorf aus. NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann, der den Messestand besuchte, ließ sich von ihm ausführlich über die an der FH implementierte Präsentationsplattform für das Landesprojekt „EPA.nrw“ informieren. Die vorgestellte Lösung ermöglicht die Zusammenarbeit verschiedenster kommerzieller Informationssysteme aus dem Gesundheitswesen, auf deren Basis eine verbesserte Dokumentation und Organisation einrichtungübergreifender Behandlungsprozesse möglich ist.

Fahrzeugtechniker ausgezeichnet

Im November wurden fünf Studenten aus dem Studiengang Fahrzeug- und Verkehrstechnik für ihre hervorragenden Leistungen in den ersten Studiensemestern von der Fachhochschule und der Karl-Kolle-Stiftung ausgezeichnet. Die Preise gingen an Andreas Pfaffengut, Marek Gluscynski und Philipp Wunsch (alle Fahrzeugbau) sowie Jens Ocklenburg und Markus Bläsing (beide Fahrzeugelektronik). Die Preisverleihung fand bei der Firma Koda Stanz- und Biegetechnik GmbH in Dortmund statt, deren Gründer und langjähriger Inhaber der Dortmunder Unternehmer Karl Kolle war.



Effet-Tour(v.l.): Prof. Gerald Koeniger, Prof. Dr. Gisela Schäfer-Richter, Prof. Dr. Peter Haas und Prof. Dr. Herbert Funke



Sechs Spinnenbeine geben die Richtung an: Roboter FRODo kann sich ducken oder über Hindernisse steigen.

Effet: Frodo, Formen und Farbe

„FROdo“ marschiert munter drauflos, über unwegsames Gelände und gefährliches Terrain. Das ist allerdings auch alles, was der sechsbeinige Roboter mit dem tapferen Hobbit aus dem Herrn der Ringe gemeinsam hat. Der spinnenähnliche Roboter kann jedes seiner Beine in alle Richtungen bewegen, kann sich ganz flach machen oder aufrichten, um über Hindernisse hinweg zu stelen. Ausgestattet mit Sensoren oder einer Kamera wäre FROdo (Future Robotic Dortmund) damit bestens geeignet zum Einsatz in Krisen- oder Kriegsgebieten (z. B. zum Aufspüren von Minen) oder gar auf dem Mars.

Der am Fachbereich Informations- und Elektrotechnik entwickelte Roboter war nur eines von den vielen Forschungsprojekten, mit denen sich die FH am 28. und 29. Oktober auf der „effet 2008“ im Harenberg City-Center präsentierte. Ob 3D-Printing-Objekte aus dem Forschungsschwerpunkt Computersimulation im Maschinenbau,

Navigation im Museum per Handy oder eine Untersuchung, wie man geeignete Pflegefamilien findet – die mehr als 50 Exponate, Symposien und Kurzvorträge spiegelten ein breites Forschungsspektrum wider.

Forschung noch vor dem Frühstück gab es am Mittwochmorgen vor vollen Rängen im Amphisaal. Prof. Dr. Peter Haas, Forschungspreisträger 2008 und Experte für Gesundheitskarte und elektronische Patientenakte, und Prof. Dr. Herbert Funke vom Fachbereich Maschinenbau gaben Einblicke in ihre aktuellen Projekte. Letzterer stellte eine bereits mit zwei Innovationspreisen ausgezeichnete Methode vor, wie man im Formenbau Kohlenstofffasern zur Energieeinsparung nutzen kann. Die Besucher durften anschließend an seinem Stand die Methode durch Handauflegen selbst überprüfen. Bei so viel Technik kamen die visuellen Reize nicht zu kurz: Viel Andrang herrschte im schwarzen Kuppelzelt: Die 360-

Grad-Multimediashow „Elektronische Nacht“, die Studierende der FH unter Leitung von Prof. Cindy Gates (Design) in Kooperation mit dem Zeiss-Großplanetarium in Berlin entwickelt haben, hat dort bereits viele tausend Besucher begeistert. Exklusiv für die effet 2008 kam ein Kurzprogramm nach Dortmund.

Eine Reihe von Schulklassen nutzten die Gelegenheit, sich bei der Mappenschau im Amphisaal über Form und Inhalt einer Bewerbungsmappe zu orientieren. Kurz, knapp und gut verständlich stellten Forscher beim Bürgerforum vor, womit sie sich beschäftigen. Studierende aus dem Profilstudiengang Theaterpädagogik sorgten unter Leitung von Prof. Dr. Lilli Neumann für Kurzweil mit „Kommunikation ist unwahrscheinlich“. Davon war die Leistungsschau der FH aber eher nicht betroffen: An Ständen, in Foren und bei Vorträgen gab es ausgesprochen viele Gespräche und Diskussionen.

Tröpfchen rieseln aus der Dusche

Szenografie-Master Falko Wübbecke entwickelt neues Ambiente für Pullman-Hotel

Mit Falko Wübbecke hat die FH jetzt ihren ersten Masterabsolventen in Szenografie.

In seiner von Prof. Heiner Wilharm betreuten Master-Arbeit entwickelte er ein neues Ambiente für das Pullman-Hotel, Viersterne-Flaggschiff der Accorgruppe. Unter der programmatischen Überschrift „Stadt im Hotel - Hotel in der Stadt“ kreierte der Projektmanager eines zehnköpfigen Produktionsteams von Grafik- und Objektdesign-Diplomanden ein Gestaltungskonzept für das Hotel an der B1. Der besondere Anspruch der Arbeit sollte darin liegen, einerseits das Image des Hotels atmosphärisch in Szene zu setzen, und dabei regionale Bezüge zu Stadt und Region zu vermitteln. Im Rahmen der Masterarbeit „Hotel, Hotel - Szenografie in der Hotellerie“ entstand ein in zehn Module gegliedertes Inszenierungsprogramm, das eine ganze Reihe von gestalterischen und kommunikativen Entwürfen umfasst.

Für den Durchgang vom Außen- in den Innenbereich entwickelte das Team eine Klanginstallation (Modul „Klänge“) mit Vogelstimmen und anderen Naturgeräuschen wie Wind, Blätterrascheln oder Wasser, die beim typischen Hotelgast schon vor dem Hotel ein Gefühl der Entschleunigung erzeugen sollen. Für die Drehtür in Form einer Glasrotunde bauten die Designer eine farblich gegliedertes „Schichtenmodell“ von Dortmund: Von unten nach oben findet er einen Querschnitt durch die Region: über die Kohle zu Wiese, Beton, den Borussia-Farben Schwarz-Gelb und natürlich auch zu Bier und dem blauen Himmel über der Ruhr.

In der Empfangshalle wurde mit einer außergewöhnlichen Brunneninstallation ein besonderer Akzent gesetzt: Ein überdimensionaler Duschkopf, angebracht an der Decke der obersten Etage des Hotels, lässt einzelne Tropfen



Der überdimensionale Duschkopf lässt ab und zu ein Tröpfchen fallen.

in das Becken im Erdgeschoss fallen - deren konzentrische Kreise im Wasser des Brunnens dann mit Spots an die Lounge-Decke im Foyer projiziert werden.

Das alte Restaurant wurde mit Dortmunder Regionalbezug in „Davidis“ umgetauft. Das Image, auch Speisekarten usw. des Restaurant wurde gleich mit umgestaltet. Zu Mittag gibt es nun Rezepte aus dem Kochbuch von Henriette Davidis; die nach dem Dortmunder Braumeister „Overbeck“ umbenannte Bar trägt ebenfalls zum Lokalkolorit bei. Ein Vitrinen-Parcours leitet den interessierten Besucher über alle Etagen vorbei an Exponaten mit Typischem, Seltenem oder Kuriosum aus Stadt- und Hotelgeschichte. So gibt es u. a. das letzte Stück Kohle einer Dortmunder Zeche zu sehen, den einst goldenen WM-Fußball von Lothar Emmerich, das 6-Tage-Rennen-Trikot von Erik Zabel oder den entscheidenden Haltebolzen aus der Schnettkerbrücke.

Unter dem Titel „Zeig uns Deine Stadt“ hatte das Masterprojekt zusammen mit der Hotelleitung und den Ruhrnachrichten aufgerufen, den typischen, aber modernen Dortmunder 'Helden' zu benennen. Die Portraits von fünf ausgewählten Dortmunderinnen und Dortmundern zieren als lebensgroße und mit Texten versehene Fotos zwei Flure des Hotels. An einer weiteren Station der Inszenierung werden auf dem Dach des Hotels über drei Webcams poetische Bilder der Umgebung eingefangen - sich langsam bewegende Ansichten von Fernsehturm, Stadion, Westfalenhalle z.B. - und auf Monitore vor den Tagungsräumen übertragen.

Sieben der insgesamt zehn Gestaltungsideen sind mittlerweile im Pullman-Hotel realisiert worden. Auch an der Umsetzung, für die das Hotel rund 50.000 Euro zur Verfügung gestellt hat, waren unter Leitung von Falko Wübbecke Design-Studierende beteiligt. Seine letzten Prüfungen wird Falko Wübbecke im Januar absolvieren.

Unter anderem wird er eine sechsbandige Dokumentation der Arbeit und eine komplett gestaltete WebSite zum Projekt abliefern.



Dank an „Seele der Informatik“

Fortsetzung von Seite 1

Die Förderpreise der Soroptimist Clubs Dortmund bzw. Dortmund-Hellweg für hervorragende Leistungen von Studentinnen erhalten Inga Schmitz (Architektur) bzw. Elena Soriano Rodriguez (Maschinenbau). Erstmals wurde 2008 der Karl-Kolle-Preis für hervorragende praxisbezogene Abschlussarbeiten an das Team Johannes Döbber, Jan Ammann und Marcus Ronstedt (Fachbereich Maschinenbau, Fahrzeug- u. Verkehrstechnik) und an Daniel Ryba (Informations- und Elektrotechnik) vergeben.

Den Forschungspreis der Fachhochschule Dortmund erhielt Prof. Dr. Peter Haas vom Fachbereich Informatik. Für

ihre hervorragenden Leistungen in der Lehre wurden Prof. Dr. Paul Rietmann vom Fachbereich Informatik und Prof. Dr. Wolfgang Laufner vom Fachbereich Wirtschaft ausgezeichnet.

Für besondere Verdienste um die Fachhochschule vergab der Rektor erstmals eine Dankesurkunde an Harro Struckberg vom Fachbereich Informatik. Durch seine Hartnäckigkeit hatte die Feuerwehr beim Unwetter im Juli den Wasserschaden im Informatikgebäude mit hoher Priorität behandelt und so Millionenschäden vermieden. Viele Jahre habe Strucksberg maßgeblich zum Erfolg des Fachbereichs beigetragen: „Die Seele des Fachbereichs 4 ist Herr Strucksberg“.



Diskutierten über Bürgerbeteiligung bei der Stadtplanung: Dr. Stefan Hochstadt, Thomas Hackenfort, Dennis Köhler und Prof. Dr. Manfred Walz.

Japaner lernen Mitbestimmung

Anders als in Deutschland sind öffentliche Diskussionen über Bauvorhaben und Stadtgestaltung in Japan unüblich. In Chigasaki könnte sich dies vor dem Hintergrund sinkender Bevölkerungszahlen und städtebaulicher Probleme ändern. Anregungen, wie man Japaner zu mehr Bürgerbeteiligung animieren kann, erhofft man sich in diesem Prozess aus dem Fachbereich Architektur. Die Vertreter des Forschungsbereichs „Planen und Bauen im Strukturwandel“, Dr. Stefan Hochstadt und die Diplom-Ingenieure Thomas Hackenfort und Dennis Köhler, waren im Oktober auf Einladung der Bunkyo-Universität mit Hochschulratsmitglied Prof. Dr.

Manfred Walz nach Chigasaki gereist, um dort über Bürgerbeteiligung und Stadtplanung zu diskutieren. Neben Diskussionen mit Lehrenden und Studierenden der Universität standen auch Gespräche mit lokalen Initiativen und ein Treffen mit dem Bürgermeister von Chigasaki auf dem Programm. Die internationale Zusammenarbeit mit der Bunkyo-Universität, die langfristig angelegt ist, wird im März mit einem Besuch von Prof. Shuji Yamada an der Fachhochschule und einem Gegenbesuch einer FH-Delegation im April fortgesetzt. Der Besuch an der Bunkyo-Universität wurde von der Deutschen Botschaft in Tokio unterstützt.

AStA Blatt

Der Allgemeine Studierenden Ausschuss meldet sich zu Wort

Praktikum in den USA: Eine Insiderin berichtet

Viele von Euch haben schon Praktika im Ausland absolviert, oder denken über ein Praktikum im Ausland nach.

In einer der letzten Ausgaben haben wir euch von Magda, einer Studierenden der FH Dortmund berichtet, die zur Zeit in China ist.

Heute möchten wir mit euch ans andere Ende der Welt reisen und über Giang, Wirtschaftsstudentin (Diplom) an der FH Dortmund, berichten, die zu Zeit ein Praktikum in Amerika macht.

AStA: Giang, wo genau bist du in den USA und was machst du dort?

Giang: Ich absolviere zur Zeit ein siebenmonatiges Praktikum bei „Lufthansa Cargo“ direkt am Flughafen Los Angeles.

AStA: In welcher Abteilung bist du dort tätig?

Giang: Ich arbeite im Quality



Giang vor ihrem Arbeitsplatz bei Lufthansa Cargo in Los Angeles.

and Process Management. Dabei kümmere mich um die Prozessoptimierung und messe zum Beispiel die Qualität von Mitarbeitern.

Zudem rekrutiere ich zukünftige Praktikanten.

AStA: Wie bist du an den Praktikumsplatz gekommen?

Giang: Ich habe mich direkt im Internet beworben und Stellenausschreibungen durchsucht. Vorab wurde ich in Deutschland zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, wo unter anderem meine Englischkenntnisse getestet wurden. Eigentlich war es aber kein Problem – ich konnte sogar zwischen verschiedenen Praktika wählen.

AStA: Merkst du etwas von dem immer wieder diskutierten „Ausnutzen“ von Praktikanten?

Giang: Nein, eigentlich nicht. Ein gutes, seriöses Unternehmen weiß die Arbeit von Praktikanten sehr zu schätzen. Dies kommt durch eine ausreichende Bezahlung und großem Wissenstransfer zum Ausdruck.

AStA: Was hast du sonst von LA gesehen und erlebt?

Giang: Ich war natürlich schon in Hollywood und habe mir die Universal Studios angesehen. Außer-

dem hatte ich auch schon den ersten Muskelkater vom Surfen. Langweilig wird es hier nie.

AStA: Würdest du grundsätzlich jedem Studierenden einen Auslandsaufenthalt empfehlen?

Giang: Natürlich. Auslandserfahrung wird von vielen Unternehmen sehr geschätzt, da sie neben der praktischen Erfahrung die Flexibilität und sozio-kulturelle Anpassungsfähigkeit zum Ausdruck bringt.

AStA: Welche Tipps und Ratschläge kannst du anderen Studierenden geben, die ein Praktikum oder Auslandssemester planen?

Giang: Auf jeden Fall sollte die Planung mindestens sechs Monate vor dem Praktikum beginnen, da der Bewerbungsprozess viel Zeit in Anspruch nimmt – vor allem in den USA.

Das komplette Interview findest du auf www.studierbar.de im Forum

Ich zahle Studienbeiträge - dann sagt mir auch wofür!

„Die Einnahmen aus den Studienbeiträgen [...] sind Mittel Dritter und von den Hochschulen zweckgebunden für die Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen sowie für die Ausgleichszahlungen an den Ausfallfonds [...] zu verwenden.“

Diesen Auszug aus dem Studienbeitrags- und Hochschulabgabengesetz - StBAG NRW haben sicher schon viele Studierende in der einen oder anderen Art und Weise gehört oder gelesen. Und der erste Gedanke, der sich bei den Meisten anschließt, ist: Was hat sich eigentlich in der letzten Zeit verbessert und was habe ich persönlich von meinen regelmäßigen Zahlungen?

An den meisten Hochschulen wurde das Geld laut Ministerium für zusätzliche Dozenten, Tutoren, bessere Laborausstattung, Compu-

ter- Arbeitsplätze, zusätzliche Bücher in den Bibliotheken sowie für bauliche Maßnahmen ausgegeben. Vergleichbare Aussagen finden sich, unterstützt von einigen Zahlen, auch auf den meisten Internetseiten der einzelnen Hochschulen, so auch auf der Seite der Fachhochschule Dortmund.

Leider lässt sich aus solchen Veröffentlichungen, kombiniert mit kleinen Zetteln an verschiedenen Orten mit der Aufschrift „Finanziert aus Studienbeiträgen“ zu wenig über die Konzepte zur Verwendung der Gebühren im Einzelnen, wie etwa im jeweiligen Fachbereich ablesen. Bei vielen Studierenden herrscht so das Gefühl vor, zu wenig für die ohnehin umstrittenen Beiträge zurückzubekommen oder der eigene Fachbereich könne bei der Verteilung der Gelder benachteiligt werden.

Was bleibt ist der Eindruck fehlender Transparenz, was die Akzeptanz der Studienbeiträge in der Studierendenschaft weiter sinken lässt.

Ausgehend von der Annahme, dass die Studienbeiträge tatsächlich nur für die im Gesetz vorgesehenen Zwecke verwendet werden und frei nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“, könnte die Kommunikationspolitik seitens der Hochschule in dieser Beziehung deutlich verbessert werden. Die Hochschule ist hier in einer „Bring-Schuld“. Eine detaillierte Aufschlüsselung der Mittelverwendung bezogen auf die einzelnen Fachbereiche wäre da schon ein Schritt in die richtige Richtung. Noch besser wäre ein jährlicher, fachbereichsinterner Vortrag über die geplante Verwendung der Mittel für das kommende Jahr - und sei er finanziert aus Studienbeiträgen.

„Sprechbar“ – study languages now!

Gute Sprachkenntnisse sind in einer vernetzten Welt von entscheidender Bedeutung, sei es für den beruflichen Alltag oder einfach für die nächste Reise.

Das Projekt „Sprechbar“ bietet die Möglichkeit, Gelerntes anzuwenden und die eigenen Sprachkenntnisse

zu erweitern oder aufzufrischen. Gesprochen wird in gemütlicher Atmosphäre in den verschiedensten Sprachen und über die verschiedensten Themen. Nähere Informationen zum Projekt „Sprechbar“ sind im AStA-Portal auf der Internetseite www.studierbar.com zu finden.



Sprechbar - In gemütlicher Lokation Sprachbarrieren überwinden und dazu lernen.

Sprechzeiten/Beratung

In den Räumlichkeiten des AStA finden täglich Sprechstunden und Beratungen statt.

Hochschulpolitik-Referenten

Mo: 10:00 - 13:00 Uhr
(Rainer, Sonnenstraße)

Di: 10:00 - 13:00 Uhr
(Patrick, Campus)

Mi: 10:30 - 12:00 Uhr
(Solmaz, Campus)

Mi: 10:00 - 13:00 Uhr
(Rusudan, Campus)

Do: 10:30 - 12:00 Uhr
(Solmaz, Campus)

Fr: 10:00 - 13:00 Uhr
(Daniel, Campus)

Finanz-Referent

Do: 10:00 Uhr - 11:45 Uhr
(Holger, Campus)

Öffnungszeiten Copyshops

(Campus und Sonnenstraße)
Mo - Do: 09:45 - 14:30 Uhr
Fr: geschlossen

Studieren und das liebe Geld – Die Serie - Teil XI Studieren mit Kind

Neulich in der Mensa...

Kareem setzt sich zu den Anderen an den Tisch. „Wisst ihr schon das Neueste?“ fragt er aufgeregt in die Runde.

„Es gibt endlich einen Studi, der Mathe im ersten Versuch bestanden hat?“ grinst Steven.

„Nein, viel besser.“ erwidert Kareem unbeirrt. „Dieses Mädchen, das im Englischkurs neben mir sitzt, ist schwanger.“ „Ehrlich?“ staunt Miriam. „Die ist doch erst seit zwei Monaten mit ihrem neuen Freund zusammen.“

„Ja, das war auch sicherlich nicht so geplant,“ lacht Kareem. „Sei nicht so schadenfroh.“ ermahnt ihn Ele-

na. „Was machen die beiden denn jetzt?“ „Was sollen sie schon machen? Sie werden Eltern und studieren weiter,“ erklärt Kareem.

„Das wird sicher nicht leicht,“ bemerkt Xiao Cheng. „Eine Freundin von mir hat zwei Kinder. Sie muss manchmal um vier Uhr aufstehen und lernen, damit sie Ruhe hat, bevor die Kleinen aufwachen.“

„Wird man denn von der Hochschule unterstützt, wenn man Kinder hat?“ will Moussa wissen.

„Naja...“ beginnt Miriam. „Es gibt z.B. das Eltern-Service-Büro als Beratungsstelle für Studierende und Angestellte. Außerdem hat jeder Standort der Fachhochschule einen

Mutter-Kind-Raum mit Wickelmöglichkeiten, Bett und Spielsachen. Im Gleichstellungsbüro bekommt man Informationsbroschüren und auf der Internetseite www.studierbar.de gibt es ein Forum für Studis mit Kind. Dort kann man Betreuungsmöglichkeiten suchen, sich kennenlernen, Verbesserungsvorschläge äußern und es gibt eine Tauschbörse für Kindersachen. Über das Studentenwerk werden Plätze in Kindertagesstätten angeboten. Die Stadt Dortmund bietet auch Beratungen und Betreuung an. Man steht also nicht allein da.“

„Das wichtigste hast du vergessen,“ schaltet sich Steven ein. „Ein Stu-

dierender Elternteil kann sich für die Regelstudienzeit von Studiengebühren befreien lassen. Im letzten Jahr haben das rund 400 Studis an der FH gemacht.“

„Woher weißt denn ausgerechnet du das?“ fragt Xiao Cheng grinsend. Steven errötet. „Ich habe das mal gelesen.“ Verlegen rührt er in seinem Dessert herum.

„Das klingt alles nicht schlecht, aber schwer ist es bestimmt trotzdem.“ bemerkt Elena. Mit einem Blick auf die Uhr bemerkt Moussa: „Los Leute, wir müssen uns beeilen. Die nächste Vorlesung fängt gleich an.“

Fortsetzung folgt...

Pflegeeltern brauchen Hilfe und eine gute Vorbereitung

Prof. Dr. Katja Nowacki forscht über Pflegefamilien

Das Bild der fünfjährigen Talea ist aus den Medien gut bekannt. Ertränkt in der Badewanne, vermutlich von der überforderten Pflegemutter - eine traurige Berühmtheit. Wäre die Tragödie vermeidbar gewesen?

Diese Frage kann die Sozialpsychologin Prof. Dr. Katja Nowacki nicht beantworten. Sie ist allerdings überzeugt, dass Pflegeeltern, die mitunter schwer traumatisierte Kinder aufnehmen, viel Unterstützung benötigen.

Rund 50 000 Pflegefamilien gibt es in Deutschland, wobei viele Pflegeverhältnisse vorzeitig abgebrochen werden. In einer Studie hatte Katja Nowacki gezeigt, dass es bei Pflegekindern, die in stabilen, liebevollen Familien unterkommen, deutlich weniger Abbrüche gibt. „Liebevolleres Verhalten und eine innige Beziehung sind Grundvoraussetzungen. Das reicht aber nicht“, so Nowacki, die in ihrem neuen Forschungsprojekt die Beziehungen in Pflegefamilien untersucht. „Wir wollen herausfinden, welche Faktoren entscheidend für den Aufbau einer positiven Beziehung sind.“ Auf Basis einer Erhebung will sie Kriterien für die Suche nach geeigneten Pflegefamilien entwickeln und Empfehlungen für die Vorbereitung und Begleitung von Pflegefamilien erarbeiten - also beispielsweise Schulungen oder Trainings im Vorfeld.

Als Grundlage untersucht sie seit Jahresmitte im Team mit Diplompsychologin Inga Roland und Studierenden, wie es um die Bindungen von 3- bis 7-jährigen Pflegekindern bestellt ist. Pflegekinder kommen naturgemäß häufig mit Bindungsstörungen in ihr neues Zuhause: „Uns geht es einerseits darum,

ob sie dort sichere Bindungen entwickeln können und ob sich im Zuge dessen psychische Auffälligkeiten wie Aggressivität oder Hyperaktivität verändern.“ Deshalb werden die Kinder kurz nach der Aufnahme in die Familie und nach etwa einem Jahr noch einmal begutachtet.

„Spielerisch“ antwortet die junge Professorin auf die Frage, wie man die Qualität von Bindungen denn messen könne: So werden Pflegekindern mit einer Puppenfamilie Geschichten angefangen vorgespielt, die die Kinder vollenden sollen. „Das Kind hat sich am Knie verletzt - was passiert dann?“, skizziert die Psychotherapeutin eine typische Spielszene. Hausbesuche, bei denen die Kinder in ihrer normalen Umgebung beobachtet werden sowie Interviews mit den Pflegeeltern über eigene Beziehungserfahrungen, über Stärken und Besonderheiten der Pflegekinder und Schwierigkeiten im Alltag sind weitere Untersuchungsstränge.

Für die Auswahl geeigneter Ersatzfamilien habe jedes Jugendamt seine eigenen Methoden, ein standardisiertes Verfahren gebe es nicht, so Nowacki. „Es gibt großen Bedarf an einer fundierten Vorgehensweise“, weiß die Professorin aus Gesprächen mit den kooperierenden Jugendämtern der Region. „Unsere Forschung kann viel dazu beitragen“. Kooperationspartner ist die Universität Erlangen-Nürnberg, die an ihrem Standort parallel Erhebungen zum Thema durchführt. Das Projekt wird durch die Hochschulinterne Forschungsförderung (HIFF) ein Jahr gefördert. Danach hofft Nowacki auf weitere Fördermittel von Stiftungen oder Verbänden.



Blaues Licht begleitet durch die Nacht: Für das Knappschaftskrankenhaus Dortmund-Brackel hatten Studierende von Prof. Margareta Hesse Entwürfe zur Parkgestaltung entwickelt. Der Entwurf „Blaulich“ von Christian Deppner illuminiert die große dunkle Parkfläche durch schmale blaue Lichtbänder entlang der vorhandenen Wege. Bei der Umsetzung verarbeiteten Azubis des Bergwerks Ost 6.850 blaue Leuchtdioden.

Wirtschaft: Bei Konflikten hilft die Ombudspartnerin

Neutrale Anlaufstelle für Studierende eingerichtet

Konflikte und Meinungsverschiedenheiten lassen sich nicht immer vermeiden. Am Fachbereich Wirtschaft haben Studierende jetzt die Möglichkeit, bei Problemen ihre Ombudspartnerin Prof. Dr. Karin Breidenbach anzusprechen.

Die 41-jährige Professorin, die vom Fachbereichsrat in dieses Amt gewählt wurde, steht seit Oktober bereit, um im Falle von Missverständnissen oder Problemen zu schlichten. „Dieses neue Angebot kann die Zufriedenheit auf beiden Seiten erhöhen.“ Häufig ausfallende Vorlesungen, nicht gewährte oder zu späte Klausureinsicht, unzureichende Betreuung bei Diplom- bzw. Bachelorarbeiten oder das vage Gefühl, nicht gerecht behandelt zu werden: Dies könnten typische Fälle sein, bei denen Prof. Breidenbach ins Spiel kommt.

Natürlich würde sie es begrüßen, wenn Studierende sich direkt an ihre

Lehrenden wenden würden, um Unstimmigkeiten zu klären. Schließlich, so sagt sie, beruhen viele Differenzen auf Missverständnissen, die man leicht ausräumen könne. Doch kann sie auch verstehen, wenn Studierende diesen Weg nicht gehen wollen. „Bei Differenzen sind beide Seiten emotional engagiert. Da ist es gut, wenn jemand, der nicht beteiligt ist, den Blick für die Sache behält“. Außerdem, so weiß sie, haben Studierende mitunter Angst, beim Professor negativ aufzufallen. Man könnte ja später bei genau diesem Professor seine Bachelorarbeit schreiben wollen. Auf der anderen Seite seien Studierende nicht immer höflich. „Wenn Professoren sich zu Unrecht angegangen fühlen, kann es sein, dass da die Klappe fällt“. Die Idee, eine Vermittlungsstelle zwischen Studierenden und Lehrenden einzurichten, hatte übrigens der Dekan des Fachbereichs Wirtschaft, Prof. Dr. Bernd Camphausen. Ihm war anlässlich des „jour fix“ aufgefallen, dass es hier Probleme für Studierende geben könnte. Der jour fix ist eingerichtet worden, um den Dialog zwischen Studierenden und Fachbereichsleitung zu fördern.



Art Directors Club: Talent erfindet Mayonnaise neu

Wichtigster Nachwuchspreis ging auch 2007 an die FH

Diplomdesigner Daniel Göttling ist vom Art Directors Club Deutschland (ADC) zum „Talent des Jahres 2008“ gekürt worden. Eine Auszeichnung ging an Dennis Dominguez.

„Welcome to Fontmess“ heißt die von Prof. HD Schrader betreute Diplomarbeit, in der Daniel Göttling vier neue Schrifttypen entwickelt hat. Zur Vermarktung der Schriften Mayonnaise, Cutout, Birotimes und Bauhouse entwickelte er neben Büchern, T-Shirts und Plakaten auch vier Animationsfilme mit charakteristischen Anwendungen und eine Webseite. „Diese Arbeit hat durch ihre Idee, durch die Machart und durch die dazugehörigen Werbemittel die Jury einstimmig überzeugt“ so Juror Stefan Zschaler stellvertretend für die Jurymitglieder. Sein Talent stellt der Dortmunder künftig in Hamburg unter Beweis, wo er sich eine Festanstellung in einer Hamburger Agentur gesichert hat.

Ebenfalls im renommierten ADC-Wettbewerb erfolgreich war der Diplomdesigner Dennis Dominguez mit seiner von Prof. Johannes Graf betreuten

Arbeit „Stereotype“. Er erhielt eine „Auszeichnung“. In seinem reich illustrierten Buch über Vorurteile und Stereotype widmet er sich der Figur des klischeebehafteten Allgemeynens, des Stereotyps und seiner Bedeutung. So wie Dr. Frankenstein im Horrorklassiker von Mary Shelley sein Monster aus verschiedenen Körperteilen zusammenbaut, sind die von Dominguez gestalteten Figuren aus verschiedensten Vorurteilen zusammengefügt - zu teilweise aberwitzigen Karikaturen allgemeingültiger Vertre-



Dennis Dominguez vereint Vorurteile in Figuren: Mistgabel, Bier und Weißwurst - sind so die Deutschen?

ter einer Nation oder Religion. Der Wettbewerb des Art Directors Club gilt als der wichtigste Nachwuchspreis für Kreative in Deutschland. Auch im vergangenen Jahr war die Auszeichnung „Talent des Jahres 2007“ an einen Absolventen der FH Dortmund - Christoph Große Hovest - gegangen.



Diskutierten in Korea (v.l.): Paul Peter Kirchhoff, Prof. Dr. Eckart Reidegeld, Prof. Dr. Richard Günder und koreanische Partner.

Korea: Schulgewalt im Fokus

Um das Thema Schulgewalt ging es im September beim Besuch einer Delegation des Fachbereichs Angewandte Sozialwissenschaften im südkoreanischen Seoul. Das Arbeitstreffen mit den Kooperationspartnern von der Stiftung zur Prävention von Schulgewalt begann für Dekan Prof. Dr. Richard Günder, Prof. Dr. Eckart Reidegeld und dem Fachlehrer für Soziale Arbeit, Paul Peter Kirchhoff mit einem gemeinsamen Kongress mit mehr als 300 Teilnehmern. Die Beiträge der Dortmunder Dozenten wurden ergänzt durch Vorträge des Stiftungsvorsitzenden Prof. Dr. Moon und der Psychologieprofessorin Frau Shin vom

Korea Youth Counseling Institute.

In den folgenden Tagen besuchten die Lehrenden der FH verschiedene Einrichtungen der Stiftung, wie etwa das Bangbae-Youth-Center, eine teilstationäre Gruppe sowie das größte und sehr gut ausgestattete medienpädagogische Zentrum in Seoul. Den Mittelpunkt der Gespräche bildete der fachliche Austausch über Konzepte und Methoden im Umgang mit Schulgewalt und der Jugendhilfe. Bei einem Besuch in einer Mittelschule diskutierten die Sozialwissenschaftler die Besonderheiten des koreanischen Schulsystems. Ein Gegenbesuch der koreanischen Partner ist für das Frühjahr 2009 geplant.

Diskussion: Wie wird man Europäer?

Der Fachbereich Wirtschaft lädt zu den „Europäischen Projekttagen 2008“ mit dem Symposium „Europa - der unsichtbare Kontinent“ (11.12.) und der Podiumsdiskussion „Wie wird man Europäer?“ (12.12., 15 Uhr, EFS 42, A.E.01) ein. Hier diskutieren Mitglieder des Europäischen Parlaments und Vertreter international agierender Institutionen über Deutschlands und Frankreichs Beitrag zu Europa. Die von Dr. Werner Müller-Pelzer (Koordinator der IB Deutsch-Französisch und Deutsch-Spanisch) organisierten Veranstaltungen sind Teil des Projektes „Kunst und Kultur an Rhein und Ruhr“ anlässlich des 50. Jahrestages der Römischen Verträge. Die von Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, den Niederlanden und Luxemburg 1957 unterzeichneten und 1958 in Kraft getretenen „Römischen Verträge“ hatten den Grundstein für die Europäische Union (EU) gelegt. Im Rahmen der Aktionen hatte es im November bereits Exkursionen für internationale Studierende durch das Ruhrgebiet gegeben.

Prof. Roth lehrt an GJ-Uni in Amman

Prof. Dr. Albert Roth, Lehrbeauftragter am Fachbereich Wirtschaft und Professor im Ruhestand, hat im Oktober und November einen Lehrauftrag an der Fakultät Management der Deutsch-Jordanischen Universität (GJU) erfüllt. Inhalte waren „Mikroökonomie“ im Undergraduate Studiengang „Business Studies“ sowie „Fragen zur Europäischen Integration“ im Masterstudiengang „Management“. Zum Angebot gehörte außerdem ein hochschulöffentlicher Vortrag zur Frage der Perspektive der Europäischen Integration. Die 2005 gegründete Deutsch-Jordanische Universität bietet ein Fachhochschulstudium nach deutschem Muster. <http://gju.hs-magdeburg.de/english/press.htm>

Schnelle Kamera für Fahrzeugtechnik

Superschnelle Bilder gibt es jetzt im Fachbereich Informations- und Elektrotechnik: Prof. Dr.-Ing. Michael Ludvik ist es gelungen, für das Institut für Software-Engineering und Echtzeitsysteme im Rahmen des Geräteprogramms NRW ein Hochgeschwindigkeitskamera-System einzuwerben. Im Bereich der Forschung sind zunächst Hochgeschwindigkeits-Aufnahmen in der Fahrzeugtechnik geplant, beispielsweise zu Lichtbogenbildung bei höheren Bordspannungen und Zündentwicklung im Motorbrennraum. Für die Lehre ist die Visualisierung von schnellen Bewegungsvorgängen geplant. Für weitere Anwendungsgebiete bietet das Institut ISE Untersuchungen mit der HS-Kamera als Dienstleistung an.

Prof. Stascheit in Gutachterrunde

Im Zusammenhang einer durch die europäische Forschungsförderung „Forschungsinfrastrukturen“ und die staatliche portugiesische Stiftung für Wissenschaft und Technologie getragene Ausschreibung ist Prof. Dr. Andreas Stascheit in eine europäische Gutachterkommission berufen worden. Mit der Maßnahme werden zwei Stellen für Senior-Level-Researcher mit Schwerpunkt in Musiksoziologie, -psychologie oder Musikwissenschaft an der Universität geschaffen. Bei der Gutachtertätigkeit geht es in diesem Kontext um die Begutachtung der von Wissenschaftlern eingereichten Forschungsprofile und Projektvorhaben sowie die Begutachtung der Präsentationen vor der Auswahlkommission.

Eröffnungsbilanz: FH steht finanztechnisch gut da

Weg von der kameralistischen hin zur kaufmännischen Buchführung: Die FH rechnet künftig wie große Kapitalgesellschaften der Privatwirtschaft ab.

Das hat unter anderem den Vorteil, dass die Vermögenslage der Hochschule (Einnahmen und Ausgaben, Erträge und Aufwendungen) im betriebswirtschaftlichen Sinne betrachtet wird. Im Rahmen eines vom Wissenschaftsministerium (MIWFT) initiierten Pilotprojektes kann sie als erste Hochschule in NRW eine geprüfte, testierte Eröffnungsbilanz vorweisen.

Kanzler Rolf Pohlhausen nahm im Oktober den Prüfbericht über die Bilanz einschließlich Anhang aus der Hand von Wirtschaftsprüfer Stefan Thissen (Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Moore Stephens Auditteam AG) entgegen. Dieser hatte unter anderem die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung zum Stichtag 1. Januar 2008 und die Organisation der Buchführung geprüft. Alles in bester Ordnung, so das Votum des Prüfers. Das gilt auch für die finanzielle Situation der Hochschule: „Die FH Dortmund steht gut da“, so die Diplom-

Betriebswirtin Heidi te Heesen, die mit Verwaltungsdirektor Jochen Drescher die Einführung der Kaufmännischen Buchführung begleitet. So weist die Bilanz ein Vermögen von rund 20,3 Millionen Euro aus. Darin stecken u. a. das Sachanlagevermögen (z. B. Stühle, Computer, Medienbestand der Bibliothek), die Lagervorräte (Materialien wie z. B. Schrauben), Forderungen (von der FH gestellte Rechnungen) und das Bankguthaben. Rechnet man die Verbindlichkeiten der FH ab, macht das reine Vermögen immer noch rund 15 Millionen Euro aus.

Aufbauend auf der Eröffnungsbilanz geht die FH nun den ersten Jahresabschluss mit Gewinn- und Verlustrechnung (Erfolgsrechnung) an, zu dem sie als große Kapitalgesellschaft verpflichtet ist. Die Kaufmännische Buchführung bildet die gesamte Hochschule in Zahlen ab. Das sorgt für die nötige Transparenz - auch für die Mitglieder des Hochschulrates, die zum großen Teil aus der Privatwirtschaft kommen. Eröffnungsbilanz und Anhang können im Internet eingesehen werden (Verwaltung/Dezernat I/Haushalt/Dokumente/ Eröffnungsbilanz).



Beim Spatenstich auf dem Acker (v.l.): BLB-Leiter Helmut Heitkamp, Bürgermeisterin Birgit Jörder, Prof. Dr. Eberhard Menzel, Dr. Gerd Bollermann und BLB-Geschäftsführer Rolf Krährmer.

Spatenstich: Für Pasta nicht mehr weit laufen

Für Pasta, Salate oder Latte Macchiato muss man auf dem Campus bald nicht mehr so weit laufen. Am 2. Dezember war Spatenstich für das neue Infrastrukturgebäude.

Der einstöckige, rund 1000 Quadratmeter große Bau zwischen Architektur und Informatik bietet ab dem Sommersemester 2010 eine hochwertig ausgestattete Cafeteria mit 200 Plätzen und einen Hörsaal für 250 Studierende, für den vor allem die Fachbereiche Wirtschaft, Angewandte Sozialwissenschaften und Informatik Bedarf haben. Bislang war der Campus mit nur einem größeren Hörsaal (Emil-Figge-Str. 42, 300 Plätze) nicht ausreichend bedient. Das neue Gebäude, an dessen Planung das Rektorat beteiligt war, wird die Jahresmiete um 331.000 Euro erhöhen. Derzeit zahlt die FH rund acht Millionen Euro für alle Standorte.

Der entstehende Campus zwischen den drei Gebäuden - durch neue Türen im Informatikbau („Glastonne“) auch von dort gut erreichbar - könnte künftig als Treffpunkt oder für Veranstaltungen genutzt werden - vorausgesetzt, er lädt dazu ein. In einem Ideenwettbewerb entwickeln derzeit 20 Architekturstudierende unter Leitung von Prof. Dr. Helmut Hachul ansprechende Konzepte für die Außenanlage. Dabei gilt es, die vorhandene Topographie (Gefälle) zu beachten und behindertengerecht zu planen. Dabei steht den Studenten auch eine Landschaftsarchitektin zur Seite. Teil der Aufgabe ist übrigens auch ein 10 mal 10 Meter großer Pavillon, der - frei gestaltet - stimmig ins Konzept passen soll.

Die ersten Pläne für ein Infrastrukturgebäude umfassten ursprünglich auch die FH-Bibliothek. Eine Realisierung in dieser Form scheiterte an den Kosten.

Die FH-Bibliothek profitiert indes vom Auszug des Orchesterzentrums

im April 2009, durch den rund 1400 Quadratmeter am Standort Emil-Figge-Straße 44 frei werden. Hier sollen in der zweiten und dritten Etage die Bibliothekszentrale (bislange UB) und alle Campus-Bibliotheken einziehen. Das freut insbesondere die Architekten, die ihre Bücher seit langem in Pavillons stapeln müssen. Eine Reihe von Umzügen sind vor dem Umbau nötig: Büros müssen weichen, um einen großen Lesesaal zu schaffen; ein Deckendurchbruch macht Platz für eine Treppe zwischen den zwei Geschossen. Die Büros werden in anderen Etagen eingerichtet. Auch Lehrende aus dem Fachbereich Wirtschaft, die bislang im Informatikgebäude untergebracht waren, sollen dort neue Räume finden. „Das dient der Konzentration der Fachbereiche auf Gebäude“, so Martin Hübner, Leiter des Dezernats Organisation und Facilitymanagement.

Rund 1050 Quadratmeter kommen mit dem sogenannten „Erweiterungsbau“ dazu, um der großen Raumnot der Fachbereiche Angewandte Sozialwissenschaften und Wirtschaft zu begegnen. Das mit Zustimmung der Studierenden aus Studienbeiträgen finanzierte Gebäude ist ein reiner Seminar- und Hörsaalbau. Ein Hörsaal mit 160 Plätzen, Seminarräume mit 60, 30 und 15 Plätzen sowie zwei PC-Pools sollen die Studienbedingungen auf dem Campus verbessern.

Der Neubau schließt sich in südlicher Richtung an den Standort Emil-Figge-Str. 44 an, so dass das südliche Treppenhaus mitgenutzt werden kann. Gebaut wird sehr zügig - Baubeginn und -ende liegen in 2009. „Die Studierenden, die dafür bezahlt haben, sollen auch noch etwas davon haben“, so Martin Hübner. Unterm Strich gewinnen Informatiker und Sozialwissenschaftler jeweils 400 Quadratmeter, der Fachbereich Wirtschaft 700 und die Bibliothek 750.



Der neue Personalrat der wissenschaftlich und künstlerisch Beschäftigten (v. l.): Sekretärin Katharina Gomulka, Nicole Nennstiel (1. stellv. Vors.), Marcus Goertz (1. Ersatzmitglied), Vorsitzender Horst Rösler, Jörg Kneuper und Dirk Knabe (2. stellv. Vors.). Nicht im Bild ist Personalratsmitglied Karl Kneißl. Aus dem Personalrat ausgeschieden sind Gerd Damrau und Dieter König.

Personalia Einstellungen/ Berufungen

Design:

1.10.08: Prof. Dr. Pamela Cristina Scorzin

Informations- u. Elektrotechnik:

1.10.08: Sandra Stahlberg

12.11.08: Christoph Schemmann

Informatik:

1.9.08: Prof. Dr. Ursula Scheben

1.10.08: Klaus Häming

Maschinenbau/Dez IV:

Torsten Weslowsky

Wirtschaft:

1.10.08: Prof. Dr. Hubert Christoph Bornhorn

1.12.08: Syuzanna Hakobyan

Dez. IV:

1.10.08: Michael Adamek

ausgeschieden:

Informations- u. Elektrotechnik:

30.9.08: Dr. Jan Albers

30.11.08: Michael Lissner

Informatik:

30.9.08: Mandy Eckenbach

Angew. Sozialwissenschaften:

30.9.08: Omar Osman

Dez. III:

30.9.08: Katja Hensel

Dez. IV:

31.10.2008: Werner Musiol

Jubiläum

25 Jahre:

15.9.08: Prof. Dr. Werner Schardein

18.9.08: Mario Essig

1.10.08: Prof. Dr. Hans-Gerd Lipinski

Veröffentlichungen

Architektur:

Prof. Christine Remensperger:

Weinprobierstube in Fellbach, in: Material im Innenraum, S. 126-129, Detail/Birkhäuser Verlag, ISBN: 978-3-7643-8809-6

Informatik:

Christof Stych, Prof. Dr. Klaus Zeppenfeld: ITIL, Buchreihe Informatik im Fokus, 2008, Springer Verlag, ISBN 978-3-540-73118-4

Prof. Dr. Evren Eren, Kai-Oliver Detken: WiMAX-Security - Assessment of the Security Mechanisms in IEEE 802.16d/e, The 12th World Multi-Conference on Systemics, Cybernetics, and Informatics; Proceedings (Volume III - ISBN10: 1-934272-32-7); Published by International Institute of Informatics and Systemics; 29th June bis 2nd July; Orlando (Florida); USA 2008

Prof. Dr. Gabriele Peters, Matthias Petke: Content-Based Selection of Methods for Image Segmentation, 10th International Conference on Signal and Image Processing (SIP 2008), Kailua-Kona, USA, 18.-20. August 2008

Angew. Sozialwissenschaften:

Prof. Dr. Richard Günder: Schulgewalt in Deutschland. In: Krisenintervention und Maßnahmen bei Schulgewalt. Hrsg.: Moon, Yong-Lin. Seoul / Korea 2008 (in Koreanischer Sprache)

Wirtschaft:

Gabriele Fietz, Anette Jung, **Prof. Dr. Christiane Koch,** Ursula Krings: Transparenz beruflicher Qualifikationen. Entwicklung tätigkeitsorientierter Zertifikate. Leitfaden für die Bildungspraxis Bd 15. (Schriftenreihe des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung) Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2007.

Rüdiger H. Jung, Jürgen Bruck und **Prof. Dr. Sabine Quarg:** Allgemeine Managementlehre. Lehrbuch für die angewandte Unternehmens- und Personalführung, 3. Aufl. esv-Berlin 2008.

Prof. Dr. Petra Senne: Arbeitsrecht. Das Arbeitsverhältnis in der betrieblichen Praxis, 5. Aufl. 2008, Luchterhand



Freuen sich, dass die FH gut dasteht (v.l.): Kanzler Rolf Pohlhausen, Prüfer Stefan Thissen, Verwaltungsdirektor Jochen Drescher und Heidi te Heesen.

Vorträge

Architektur:

Prof. Dr. Helmut Hachul: Stahlhaut Plus - Architektur mit Feinblech, Vortrag am 27. 11.2008, Kongresszentrum Dortmund

Dipl.-Ing. Thomas Hackenfort:

Beyond ethnocentric beliefs - distinctions and similarities between Japanese and German concepts of architectural quality. Vortrag anlässlich 10. Konferenz der Deutsch-Japanischen Gesellschaft für Sozialwissenschaften, 28.-31.8.2008, Osnabrück

Dipl.-Ing. Dennis Köhler: Urban space and different social codes of built environment, Vortrag ebenda.

Dr. Stefan Hochstadt: Peripherization and dualization as evidences of a paradigm shift, Vortrag ebenda.

Design:

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin: Scenographic Truth in the Installation Spaces of Janet Cardiff & George Bures Miller, Vortrag am 10.10.08 beim Internationalen Symposium „Monitoring Scenography 2: Space and Truth“, Zürcher Hochschule der Künste.

Dr. Ulrike Gärtner: In Sachen Bernhard Hoetger, Vortrag am 25.11.2008, Bezirksverwaltungsstelle Hörde

Informations- u. Elektrotechnik:

Prof. Dr. Manfred Krüger: Detektion von kritischen Betriebszuständen bei höheren Bordnetzspannungen im Kraftfahrzeug, Vortrag bei der internationalen Tagung „Elektronik im Kraftfahrzeug 2008“, Schwerpunkt: „Energieeinsparung durch Elektronik im Kraftfahrzeug“, 15./16.10. 2008, Kongresshaus Baden

Vorträge

Informatik:

Prof. Dr. Eberhard von Goldammer: Bewusstseinsprozesse aus Sicht der Informatik und Robotik, Vortrag am 1.12.2008, FH Worms

Prof. Dr. Michael Stark: Computergraphik - Interdisziplinäres Gebiet zwischen Informatik, Mathematik und Physik, Vortrag am 23.9.2008, Jahrestagung des MNU Westfalen, Dortmund

Angew. Sozialwissenschaften:

Prof. Dr. Silvia Denner: Soziale Arbeit mit psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen. Vortrag am 21.10.2008, Katholische Fachhochschule Münster.

Prof. Dr. Franco Rest: Kommunikation. Gedanken zum Miteinander von Menschen in Strukturen und Systemen, Vortrag am 19.9.2008, Festakt in der Staatskanzlei Potsdam zum 15jährigen Bestehen der Landesarbeitsgemeinschaft Onkologie Brandenburg

Wirtschaft:

Prof. Dr. Christiane Koch: Prekäre Beschäftigung in Deutschland und Bremen, Juni 2008, Deutsch-dänisches Vertrauensleuteseminar, Bad Bramstedt.

Patent

Maschinenbau:

FH Dortmund (Patentinhaber), **Prof. Dr. Thomas Borchert, Dipl.-Ing. Emilie Debauche, Katharina Kompe** (Erfinder): Patentoffenlegungsschrift „Breitbandeffizienter Resonator zur Schwingungs- und Geräuschreduktion schwingungserreger technischer Bauteile“, 28. 8.2008